

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

## Mus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 25 Goldpf., darüber innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 199.

Altensteig, Montag den 25. August.

Jahrgang 1924

## Die Regierungserklärung vor dem Reichstag.

Berlin, 23. Aug.

Präsident Wallatraf eröffnet die Sitzung und verliest den schriftlichen Einspruch des kommunistischen Abg. Schwarz gegen seinen Ausschluss. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, diesen Einspruch in der heutigen Sitzung nach der Entgegennahme der Erklärungen der Reichsregierung der Entscheidung des Hauses zu unterbreiten und erteilt dann dem

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort.

Der Reichskanzler betonte in der von ihm verlesenen Erklärung, daß es sich darum handle, den Geschehnissen zuzustimmen, welche tiefgreifende organisatorische Veränderungen in Deutschland bedingen und in einem Punkte sogar eine Abweichung von der Reichsverfassung erfordern. Es sei selbstverständlich, daß bei einer solchen Entscheidung alle Fragen rückhaltlos erörtert werden. Der Vertiefung dieser Debatte diene die eingehende Aussprache in den Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses, die weiterhin neben den Plenarverhandlungen fortzuführen werden. Die Delegation rühme sich nicht des Erfolges, den sie in London errungen hätte. Die dortige Arbeit war nicht derart, daß man große Erfolge hätte davontragen können, und das Gutachten sei für das deutsche Volk in seinem Innersten ebenso wenig erfreulich wie der Versailler Vertrag. Ebenso wenig als man den Versailler Vertrag als etwas anderes als ein schwer beladenes Uebel bezeichnen könne, könne man den Sachverstandigenbericht als Wohlthat für das deutsche Volk ansehen. Die Aufgabe der Delegation bestand darin, Milderungen zu erstreben und Bedingungen zu schaffen, um die Durchführung des Gutachtens in einer für die Lebensnotwendigkeiten und die nationale Würde des deutschen Volkes erträglichen Weise zu gewährleisten. Er glaube feststellen zu dürfen, daß die deutsche Delegation in keinem Fall eine Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustand in mancher Hinsicht aber eine Verbesserung erreichte. Gegenüber den in London zwischen den Alliierten mühsam zustande gekommenen Kompromissen brachte die deutsche Delegation sofort mit aller Entschiedenheit ihre Bedenken vor. Erstmals seit der Beendigung des Krieges, führte der Reichskanzler an, haben wir in gleichberechtigter Verhandlung unsere Gegenvorschläge mit den Alliierten besprochen können. Unsere Einwendungen waren zahlreich und zum Teil in die bereits vorliegenden Beschlüsse tief eingreifend. Ein großer Teil von ihnen wurde von den Alliierten angenommen und es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle die objektive und unparteiische Leitung der Konferenz durch den englischen Ministerpräsidenten anzuerkennen. Der in der Presse erhobene Vorwurf hinsichtlich des Ultimatum ist durchaus unbegründet. Die Beschlüsse der Konferenz sind zweifellos für Deutschland eine schwere Belastung. Dennoch stellen sie einen Fortschritt dar und dienen der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und der Wiederherstellung der deutschen Freiheit insbesondere in den besetzten Gebieten. Der Delegation lag vor allem die Sorge am Herzen, deutsches Land von der Besetzung durch fremde Truppen zu befreien. Zur Erreichung dieses Zieles machten wir die größten Anstrengungen. Wenn sie das erwartete Ergebnis nicht zeigten, so ist das in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben, daß den Parteien in London nach vielen Rücksichtungen hin die Hände gebunden waren und daß in den politischen Verhandlungen Faktoren sich geltend machten, die sich als hinderlich erwiesen als der Verständigungswille. Ich denke hier in erster Linie an das Problem der interalliierten Schulden. Aber wir setzten durch, daß in London über die militärische Räumung verhandelt wurde. Nicht gelungen ist uns die sofortige militärische Räumung, der nach unserer Überzeugung vertragswidrig besetzten Gebiete zu erreichen, eine Rechtsaufstellung, die auch von der englischen Regierung geteilt wird. Wenn wir uns nach hartem Entschluß mit geringeren Zugeständnissen abfinden, so zwang uns dazu die Erkenntnis, daß wir bei der Ablehnung des Gutachtens eine große Anzahl unserer bedrängten Volksgenossen um ihre Hoffnung auf baldige Befreiung betrogen und darüber hinaus das wirtschaftlich günstigere Ergebnis der Konferenz ernsthaft gefährdet hätten. Angesichts der Konventionen ernsthafte Gefahr hätte. Angesichts der Konventionen ernsthafte Gefahr hätte. Angesichts der Konventionen ernsthafte Gefahr hätte.

ernsthafte Wille zur friedlichen Regelung der traurigen Kriegshinterlassenschaft lebendig war. Angesichts der immer noch vorhandenen Widerstände setzten sie sich nicht restlos durch, wohl weniger aus dem Grund, daß die Völker oder jetzigen Führer einer Verständigung widerstrebten als wegen der unheiligen Verkettungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Krisen bei der Liquidation des Weltkrieges. Aber, so frug der Redner, dürfte die Delegation durch starrs Festhalten an ihrem Rechtsstandpunkte offenkundig die sich anbahnende Verständigung hindern? Einmütig war die Delegation der Überzeugung, daß die Ablehnung der Zugeständnisse in der Räumungsfrage eher eine Verschlechterung der Verhältnisse in den besetzten Gebieten verursachen würde und daß zugleich die erstrebte erträgliche Lösung der Reparationsfrage in unabsehbarer Ferne gerückt wäre. Die Verantwortung dafür konnte die Delegation nicht übernehmen. Nachdrücklich betonte der Reichskanzler, daß Herriot und Theunis namens ihrer Regierungen die bedingungslose Zusage gaben, daß das Ruhrgebiet spätestens am 15. August 1925 geräumt sein wird. Er habe die Überzeugung, daß Herriot den christlichen Willen hat, mit Deutschland ein gut nachbarliches Verhältnis zu erlangen. Von Herriot erhielt er das Versprechen, daß die Räumung viel schneller durchgeführt werden soll, wenn eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich weiter fortgeschritten sei. Durch die sofortige Räumung des Ruhrgebietes und der anderen Sanktionsgebiete zu erreichen. Er habe die Zuversicht, daß eine befriedigende Regelung der Räumungsfrage und die Befreiung der Bevölkerung vielleicht bald erzielt wird, wenn die Regelung des Reparationsproblems und damit auch die Befreiung Europas eingeleitet sei.

Nach dem nachdrücklichen Hinweis auf den in weitem Maße zur Geltung gekommenen Schiedsgerichtsgedanken empfahl der Reichskanzler dem Reichstag die Gesamtvorlage zur Annahme. Welche Folgen seien zu erwarten, wenn die Londoner Regelung nicht zur Wirklichkeit werde, sondern der gegenwärtige Zustand auf unbestimmte Dauer fortbestehe? Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Londoner Konferenz eine Chance bot, die so leicht nicht wiederkehren werde. Er betonte die große Bedeutung der über alles Erwarten weitgehenden Umstellung der amerikanischen Politik und erklärte, löse man die in London geschaffenen Fäden wieder, so seien die Folgen insbesondere hinsichtlich der Haltung Amerikas nicht abzusehen. Der Reichskanzler richtete deshalb an alle Parteien die erste Mahnung, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein. Die Ablehnung des Londoner Vertrags bedeute zunächst die Zerschlagung zahlreicher Hoffnungen im deutschen Volke, insbesondere im besetzten Gebiet. Industrie und Landwirtschaft würden noch mehr unter der Kreditnot leiden. Der Fortbestand der deutschen Währung werde in Frage gestellt. Ein Zunahme der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not in den breiten Massen des Volkes aber wäre die sichere Folge. Auf den besetzten Gebieten aber, deren Hoffnungen nicht betrogen werden dürfen, würde der fortschreitende militärische Druck unvermindert weiter lasten. Das traurige Schicksal der Gefangenen und Ausgewiesenen lände noch kein Ende. Eine fortschreitende Verantwortung lasse jetzt auf dem Reichstag. Seine Entscheidung werde für Deutschland Segen oder Fluch bedeuten. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit!)

Reichsfinanzminister Dr. Luther:

Unsere gesamte Wirtschaft befindet sich in einer schweren Krise. Ein guter Gradmesser für den Zustand der Wirtschaft eines Landes ist stets die Bewegung der Arbeitslosen. Seit dem Juli dieses Jahres hat diese in Deutschland erheblich zugenommen und zwar um 80 Prozent innerhalb zweier Monate. Am Ruhrgebiet sind jetzt schon 80 000 Kohlenarbeiter erwerbslos. Nur Zeit ist unsere Handelsbilanz so ziemlich ausgeglichen und das Reich ist in der Lage, seine laufenden Verpflichtungen zu erfüllen. Es wird sogar für eine begrenzte Übergangszeit die erwartete Anleihe bevorzugen können. Etwas ganz anderes aber ist die Frage, wie sich die Finanzlage bei Nichtannahme des Londoner Abkommens gestalten wird. Das

Reich hat seit der Stabilisierung der Mark seine dringenden Verpflichtungen erfüllt. Allerdings erst nachdem es durch die Notgesetzgebung des letzten Winters auf einen sehr erheblichen Betrag an sich berechtigter Ansprüche die Zahlung teils eingestellt, teils ausgesetzt hat. Auf der anderen Seite hat das Reich einen erheblichen Betrag einmaliger Einnahmen gehabt, die nicht wiederkehren, wie den Rentenbankkredit von einer Milliarde, ebenso einmalige Steuereinnahmen. Wir haben also seit der Stabilisierung keineswegs allein von den laufenden Einnahmen gelebt. Schon seit einigen Monaten hat im Zusammenhang mit der Notlage unserer Wirtschaft die Steuerfähigkeit offensichtlich abgenommen. In der Wirtschaft hat sich zum Teil unter der Führung großer Verbände eine Bewegung entwickelt, die die Grundzüge einer Finanzschlebung von Steuerterminen und Steuerfindungen aufweist. Jedenfalls hat man aber aus allen diesen Umständen die Überzeugung gewonnen, daß alle Voraussetzungen zu einer Gesamtsteigerung der Steuerbefragungen fehlen. Die sachlichen Voraussetzungen für ein längeres Durchhalten sind unter den jetzigen Umständen nicht gegeben. Die Wirtschaft des besetzten Gebietes kann die Steuern nicht mehr weiter tragen. Infolgedessen wird die Regierung einweichen müssen und wenn die Möglichkeit dazu nicht vorhanden sein wird, muß ein völliger wirtschaftlicher und sozialer Zusammenbruch kommen. Unserer Wirtschaft fehlt, wie allgemein bekannt, der Kredit. Bei Nichtannahme der Londoner Abkommen würde das Kreditbedürfnis unvermeidlich stark steigen. Die Kreditpolitik der Reichsbank müßte erheblich eingeschränkt werden. Das Vertrauen zur Rentenbank würde erschüttert werden und die Reichsbank würde ihr Hauptaugenmerk darauf richten müssen, den Kurs der Rentenmark zu halten. Die zahlreichen in Deutschland laufenden kurzfristigen ausländischen Kredite würden zurückgezogen werden und die Zahl der Arbeitslosen noch weiter zunehmen. Dies alles und die Zustände unserer Wirtschaft zwängen uns zur Annahme der Londoner Abmachungen. Durch das Londoner Abkommen hören Rhein und Ruhr auf, Reparationsprovinzen zu sein. Die Lasten sind gewiß groß, aber es ist auch sicher, daß nur bei Annahme unserer Wirtschaft die Erleichterungen verschafft werden können, nach denen sie mit Recht verlangt, namentlich die Anpassung unseres Steuersystems an die wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten und den fälligen Abbau der Eisenbahntarife. Die Unterzeichnung der 800 Millionen-Anleihe konnten wir aus London nicht mitbringen, aber die feste Zusicherung wurde erreicht, daß bei Nichterlangung der Anleihe keine Verpflichtungen für Deutschland aus dem Dawesgutachten bestehen. Außerdem haben die alliierten Regierungen von sich aus den Wunsch geäußert, daß der Anleiheplan zur Wirklichkeit werde und sie haben auch die erforderlichen praktischen Schritte getan. Nach all dem scheint mir der Weg der Annahme des Londoner Abkommens dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, unter lebenswürdigen Bedingungen endlich seinen Wiederanfang zu beginnen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit!)

Reichsaussenminister Dr. Stresemann:

Der Minister wendet sich gegen die äußerste Rechte und weist darauf hin, daß gerade von jener Seite immer behauptet worden sei, die Franzosen hätten sich nicht daran, das Ruhrgebiet zu räumen. Herriot, der sich verpflichtet hatte, über die Räumung nicht zu verhandeln, habe dies schließlich doch mit Zustimmung seines Ministerrats getan. Der Verlauf der Londoner Verhandlungen beweise aber, daß Deutschland nicht einfach die Räumung erreichen konnte, wenn es sie verlangte. Im Vergleich zu dem ursprünglichen französischen Standpunkt, der die Räumungsfrage hat London doch sehr wesentliche Vorteile für Deutschland gebracht. Die Rechte bezeichnete auf der einen Seite Herriot als einen Mann, dessen Räumungsversprechen nicht zu trauen sei, auf der anderen Seite stellte sie ihn wieder als einen harmlosen und friedlichen Menschen hin, der aus einer Ablehnung des Dawesgutachtens gar keine Konsequenzen ziehen würde. Wenn auch nicht formell, so bestand doch tatsächlich ein gewisser Zusammenhang zwischen den handelspolitischen Wünschen Frankreichs und der Räumungsfrage. Die deutsche Delegation hat London verlassen, ohne sich in handelspolitischen Fragen irgendwie zu binden. Es war für Deutschland sicher besser, in Bezug auf den Endtermin der militärischen Räumung etwas nachzugeben. Statt für die zukünftigen wirtschaftlichen Verhandlungen die Trümmer vorher aus der Hand zu geben. (Beifall bei der Mehrheit.) Es ist in London auch erreicht worden, daß die Frist für die Räumung 6-8 Wochen früher läuft als die übrigen Fristen. Herriot wollte uns durch die sofortige

Sowas seines guten Willens geben und er hat sein Wort gehalten. Wir können die Außenpolitik nicht so treiben, daß wir immer den Gegner als wahrlich und Schult bezeichnen. Daß der 15. August 1925 der allerletzte Termin für die militärische Ruhräumung ist, daran besteht gar kein Zweifel. (Rufe rechts: abwarten!) Sie — nach rechts — gehen ja den Leuten in Frankreich das beste Material, die daran herumdeuteln wollen. Der Kampf um die Befreiung ist mit London noch nicht beendet, sondern er hat damit erst begonnen. Die deutsche Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, auf eine Beschleunigung der Räumung hinzuwirken. Sie handelt dabei nicht nur im Einklang mit den bekannten Briefen Macdonalds, sondern auch mit den Erklärungen Herriots. Es ist ganz falsch, zu behaupten, das Ruhrgebiet bleibe noch ein volles Jahr besetzt. Es ist ein unbestreitbarer Erfolg, daß ein ganz bestimmter äußerster Endtermin für die Befreiung erteilt worden ist. Frankreich hat jetzt nicht mehr die entscheidende Mehrheit in der Reparationskommission, unter deren Nachbefugnissen Deutschland so schwer gelitten hat. Die Zuziehung von Amerika ist deshalb für uns von Bedeutung, weil der Göttergott Amerika ein wirtschaftliches Interesse hat, an dem Wohlergehen seines Schuldners Deutschland. In der Sanctionsfrage sind wesentliche Erleichterungen für uns erkant worden. Ein großer Fortschritt ist die Durchsetzung des Schiedsgerichtsverfahrens für alle Streitfragen. Das ist doch ein ganz anderer Geist als der Geist des Diktats, unter dem wir bisher gelitten haben. Deutschland befindet sich gegenwärtig in einer Vertrauenskrise des Kredits. Deutschlands Wirtschaftsinstrument ist zum Glück durchaus im Takt, aber es laufen jetzt in der Wirtschaft einhalb Goldmillarden als kurzfristige Kredite, die durchaus von der Erledigung des Gutachtens abhängen. Die Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die politisch meist weit rechts stehen, haben sich gewiß nicht aus Gefühlsgründen heraus für das Dawesgutachten ausgesprochen, sondern weil der Verband es ihnen gebot. Das Ruhrgebiet hört damit auf, die Reparationsprovinz zu sein. (Rufe rechts: Ganz Deutschland wird Reparationsprovinz!) Ja, das soll so sein. Ganz Deutschland hat die Pflicht, für die Reparationskosten zu haften. Es darf das nicht mehr der Bevölkerung des besetzten Gebietes allein überlassen sein. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Von Versailles bis London ist ein weiter Weg der Demütigung. London ist nicht der Schluß, es soll der Anfang sein einer Entwicklung, deren Ziel das Ende der nationalen Abwertung und der Anfang einer neuen Ära der Verständigung der Völker ist. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. Zwischen links und rechts.)

Präsident Waltraf stellt fest, daß damit der erste Punkt der Tagesordnung erledigt ist.

Abg. Rath (Komm.) versucht, ohne das Wort erhalten zu haben, die sofortige Beseitigung der Regierungserklärung zu beantragen. Der Präsident erklärt, er sei berechtigt, das Wort zur Geschäftsordnung zu erteilen oder zu verweigern. Das Haus stellt sich hinter den Präsidenten. Der Einspruch des Abg. Dr. Schwarz (Komm.) gegen seine Ausschließung wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: 1. und 2. Lesung des Gutachtengesetzes.

## Neues vom Tage.

Änderung der Geschäftsordnung des Reichstags.

Berlin, 24. Aug. Wie die Blätter melden, veranlaßte die Verhinderung der Reichstagsverhandlungen am Freitag durch die Kommunisten die Vertreter der drei Koalitionsparteien, eine Sitzung abzuhalten, um Änderungen der Reichstagsgeschäftsordnung vorzubereiten, die eine ruhige

## Lesekraut.

Das Geld in Säulen angelegt  
Die allerhöchsten Zinsen trägt:  
Der Groschen für der Schule Nacht  
Wird auch als Taler helmgebracht.  
Rathaus der Reichshauptstadt

## Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

40.

(Nachdruck verboten.)

Er gefiel ihr unzweifelhaft, und sie bedauerte sehr, ihn nicht eher wiedergetroffen zu haben. Als er sich am dem Meldeamt erkundigt hatte, war sie gerade in Breitenhof gewesen.

Sie fühlte sich besonders zu seinem Charakter hingezogen. Kam es, weil sie nach der großen Enttäuschung, die sie soeben erlebt, ein starkes Anlehnungsbedürfnis empfand? Vielleicht aber kam es auch durch den gleichen Beruf, den sie Beide hatten und der, auf gegenseitiger Hochachtung gegründet, bald eine Art kameradschaftlicher Vertrautheit im Ton hervorgerufen hatte. Er sah sie mit verliebten Blicken an, die sich fast zur Anbetung steigerten. Der gute Mann mit dem braun gebrannten Gesicht errödete dunkel, wenn er an ihren Stand herantreten und das Wort an sie richten durfte. Wenn Wilma in die Kategorie der letzten Frauen zu zählen gewesen wäre, so hätte sie stolz sein dürfen über den Erfolg, den sie hier schon wieder so rasch zu verzeichnen hatte.

Ralph Guntrams Persönlichkeit verschönte sich von Tag zu Tag. Sein an und für sich schon hübsches Aeußeres gewann noch zusehends durch die verblühte Blüte, die er seiner Person jetzt angebeihen ließ. Sein männliches Gesicht zeigte unzweifelhaft hübsche wohlgebaute Züge; die braunen Haare, die sich der modernen Frisur zum

solle.

## Die Neueinteilung der Wahlkreise.

Berlin, 24. Aug. Nach der Wahlreformnovelle zerfällt das Reichsgebiet in 156 Wahlkreise. Ostpreußen bildet 6 Wahlkreise, Berlin 10, die Provinz Brandenburg 7, Pommern 5, Schleswig-Holstein 4, Hannover 9, Westfalen 12, Hessen-Nassau 8, das Rheinland 19; Bayern wird in 18 Wahlkreise, Sachsen in 12, Württemberg 7, Baden 8, Thüringen 4, Hessen 4, Hamburg 5, Mecklenburg-Schwerin mit Lübeck, Mecklenburg und Strelitz zusammen in 2 Wahlkreise geteilt. Die Länder Oldenburg, Braunschweig, Anhalt und Bremen bilden je einen Wahlkreis. Die 156 Wahlkreise werden zu 16 Wahlkreisverbänden zusammengefaßt, die mit den bisherigen Wahlkreisverbänden übereinstimmen. Auf je 75 000 Stimmen entfällt ein Mandat. Wahlverbindungen sind zugelassen und gelten als ein Wahlvorschlag. Jeder Wahlvorschlag darf nicht mehr als zwei Bewerber beinhalten und muß ein Kennwort tragen. Innerhalb eines Wahlverbandes gelten die mit einem gleichen Kennwort bezeichneten Wahlvorschläge als untereinander verbunden. Wird die Zahl von 399 Abgeordneten nicht erreicht, so wird die Ergänzung aus dem Reichswahlvorschlag, auf den im übrigen die Reststimmen aus den Wahlkreisen fallen, vorgenommen.

## Präsident Calles in Berlin.

Berlin, 24. Aug. Im Laufe des Freitag Nachmittags stattete Präsident Calles dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Abends fand zu Ehren des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko beim Reichspräsidenten ein Essen statt, woran Präsident Calles mit seiner Familie und keiner Begleitung, die mexikanischen Gesandten in Berlin, Christiania und Brüssel, der Reichsanstalt, die Reichsminister, der Vizepräsident des Reichstags, Dr. Nieber, der preussische Ministerpräsident, der Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, der Oberbürgermeister von Berlin, sowie führende Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens, der Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen teilnahmen. Während der Tafel hielt der Reichspräsident eine Ansprache, worin er u. a. ausführte, es sei das erste Mal, daß das Staatsoberhaupt von Mexiko Deutschland besuche, ein stimmungsvoller Ausdruck für die in den schwierigsten Zeiten bewährte Freundschaft beider Völker! Der Besuch falle zu einer Zeit, in der das deutsche Volk nach den schwersten Prüfungen in harter Arbeit veruche, sein nationales Leben wieder aufzubauen auf den hohen Grundbänken der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit für alle Schichten. Zahlreiche Deutsche hätten in Mexiko ihre zweite Heimat gefunden, wo es ihnen gelungen sei, sich die Wertschätzung des amerikanischen Volkes zu erwerben. Deutschland habe aus Mexiko in der Zeit seiner schwersten Not ungezählte Beweise von Liebe erhalten. Diese Hilfsbereitschaft der weitesten Kreise des mexikanischen Volkes für die Notleidenden in Deutschland sei ein weiteres unzweifelbares Glied in der Kette geworden, die über das weite Weltmeer hinweg die beiden befreundeten Nationen verbinde. Der Reichspräsident schloß: Indem ich Sie, sehr verehrter Herr Präsident und Ihre Familie nochmals in Deutschland wärmstens willkommen heiße, erhebe ich mein Glas auf das Wohl des mexikanischen Volkes, seiner erwählten Vertreter, des Präsidenten Obregon und Em. Erzellenz!

Calles erwiderte darauf in spanischer Sprache u. a., wenn sein Besuch auch nicht offiziell sei, so nehme er doch die Ehrungen, die ihm dargebracht werden, an als seinem Volk geltend, das sich nicht nur durch die alten Bande der Freundschaft mit Deutschland verbunden fühle, sondern auch durch die gemeinsamen demokratischen Grundzüge, die Grundlage seines politischen Lebens. Mexiko arbeite ebenso wie Deutschland nach der langen harten Zeit der Prüfungen, um sein nationales Leben auf den Grundlagen der

Trotz immer wieder an den Schläfen lockte, gaben ihm das Aussehen eines gutartigen Jungen. Treueherzigkeit lag in seinem Blick. Dieses Zusammentreffen mit dem einstigen Reizegelehrten kam der jungen Dame auch sehr recht zu gelegen, konnte er doch wie kein Anderer bei der Einrichtung ihres Standes mit Rat und Tat ihr zur Seite stehen. So manchen harmlosen und praktischen Geschäftsrat lernte Wilma von ihm.

„Aber, Gnädigste“, meinte er eines Tages, „diese wunderbaren Mangolien werden Sie doch nicht gleich in den Vordergrund bringen wollen. Man muß immer erst trachten, das minder Schöne loszuschlagen, und mit den größten und wertvollsten Dingen zuletzt herausrücken!“

Wilma lachte: „Sie sind mir aber Einer“, meinte sie schelmisch, worauf er meinte: „Gnädigste, ich halte mich ja nicht gerade für schlecht, aber Sie sind wirklich ein viel zu vornehmer Charakter für Ihren Beruf, ich muß Sie erst in die Schule nehmen.“ Er blidete sie dabei so aufrichtig an, daß Wilma nicht anders konnte, als ihm dankend die Hand zu reichen. Auch Lilly Buchmaier kam öfters zu helfen, denn Wilma hatte jetzt noch eine zweite Gehilfin angenommen, da konnte sie gut abkommen.

Die beiden Damen und Ralph Guntram bildeten in Wilmas Stand ein gar lustiges Trio, dessen Lachen silberhell durch die Feudalität der Säle hallte und oft die alten, da und dort kontroversierenden Ergüssen und Präsidentinnen erkaunt die Köpfe wenden ließ, nicht ohne zuweilen einen Abglanz von dem Trohsinn der Jugend auf deren Gesichtern hervorzuwerfen.

Auch Lilly Germalus hatte sich eines Tages sehen lassen und war, die Liebendwürdige spielend, an Wilmas Tempelchen herangetreten. Wilma aber hatte sie kühl abgefertigt, was bei ihrer kettenhaften Hudringlichkeit nicht so leicht war. Guntram hatte es zum Glück bemerkt und seiner kollegial tatkräftigen Hilfe angebeihen lassen, gerade, als Lilly im Begriff gewesen war, den Wachsüberzug der Blumen einer eingehenden Musterung zu

legalen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit für alle Volksschichten aufzubauen. General Calles schloß: Ich erhebe das Glas auf das Wohlergehen des deutschen Volkes, auf das persönliche Wohlergehen Em. Erzellenz und auf das Wohl aller Männer, die innerhalb und außerhalb ihrer Regierung zu dem von Deutschland unternommenen Werk des Wiederaufbaus beitragen.

## Die Walf für London.

Ludwigshafen, 24. Aug. Wie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in der Walf haben auch die Vorstände der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und des Zentrums der Walf dem Reichstag telegraphisch folgende Entschlüsse übermittelt: Die unterzeichneten politischen Parteien sind sich darüber einig, daß die Londoner Abmachungen eine ganz außerordentlich schwere politische und wirtschaftliche Belastung des Deutschen Reiches darstellen und deshalb starken politischen und wirtschaftlichen Bedenken begegnen müssen. Sie bitten trotzdem den Reichstag, alles zu tun, die Londoner Abmachungen so rasch als möglich in die Tat umsetzen.

## Die Walf fordert neue Verhandlungen.

Essen, 24. Aug. Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ erzählt, hatte die Walf die Sechserkommission der Walf auf den 22. August eingeladen. Die Sechserkommission hat aber um Verlegung dieses Termins gebeten, da sie von der deutschen Regierung noch nicht darüber unterrichtet worden sei, wie sich die Entschädigungslieferungen nach den Ergebnissen der Londoner Konferenz zu gestalten haben.

## Italiens Zustimmung zu den Londoner Beschlüssen.

Rom, 24. Aug. Der Ministerrat billigte einstimmig die Stellungnahme der italienischen Vertretung in London. Der Bericht der italienischen Konferenzvertreter besagt, daß sie der einjährigen Räumungsfrist für das Ruhrgebiet nur zugestimmt haben, weil sonst die Konferenz gescheitert wäre.

## Ein zweiter Brief Macdonalds an Herriot.

London, 24. Aug. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat an Herriot einen zweiten Brief über die militärische Räumung des Ruhrgebietes gerichtet, der als eine Ergänzung seines Briefes vom letzten Samstag betrachtet wird. Dieser Brief wird nicht veröffentlicht werden.

## Griechenland vor einem neuen Umsturz?

Paris, 24. Aug. Griechenland scheint, nach verschiedenen Andeutungen, die in Paris vorliegen, zu urteilen, am Abend schwerwiegender Ereignisse zu stehen. Havas berichtet, daß die Marineoffiziere mehrerer Schiffskreuzer an die Regierung das Ultimatum gestellt hätten, zwanzig feindliche zurückgetretene Offiziere wieder einzustellen. Es

wurde sofort ein dringender Kabinettsrat einberufen und der Aufforderung des Marine-Offizierskorps vorläufig Folge gegeben. Der „New York Herald“ erzählt andererseits aus Athen, daß das Kabinett sich nunmehr zur Abstützung der gesamten griechischen Flotte entschlossen habe. Sämtliche Schiffe sollen im Kriegshafen von Athen ausgelagert werden. Ein Befehl in diesem Sinne sei bereits ergangen. Wie die weiteren Meldungen besagen, stehen der früheren Marineminister Kapitän Habisforiakos und der Oberbefehlshaber an der Spitze einer Bewegung, die auf eine Veränderung der Diktatur abzielt.

## Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Aug. Der Reichspräsident sprach den deutschen Mitgliedern der Organisationskomitees für die Reichsbank, die Industrieobligationen und die Reichsbahn, Reichsbankpräsident Schaaf, Staatssekretär Trendelenburg, Geheimrat Dr. Bücher, Staatssekretär Vogt und Staatssekretär für a. D. Bergmann in einer herzlich gehaltenen persönlichen Schreiben für ihre mühevollen und gute Arbeit zugunsten des Reiches Anerkennung und Dank aus.

unterwerfen. Ralph Guntram legte die Hände auf die gefährdeten Schätze seines Liebings:

„Meine Gnädigste, das darf ich nicht zulassen. Das ist gegen Geschäftsbrauch“, er schob die Blumen, die sie mit gierigen Augen betrachtete, beiseite und beförderte die Aufbringliche, immer avancierend, auf das Höchste aus dem Bereich Wilmas. Ein gehässiger Blick aus Lillys grünlichgelben Augen traf den Mann, er prallte aber von Guntram ab, der gleich Siegfried gegen giftige Weile gepanzert schien. Er war nur froh, daß Fräulein Wilma dieses Renkontre nicht allein auszuhalten hatte, sie wäre ihm wohl nicht gewachsen gewesen. Er beachtete das von Rache erfüllte Gesicht Lillys gar nicht, sah nur den Dankesblick Wilmas.

Als alle Waren aufgebaut waren, hatte man einen Vorhang von japanischer Seide vor das Tempelchen gezogen; die Ueberfälle der konservierten Blumen drängte sich hinter der Gardine hervor — es war, als hätten sie neben dem natürlichem Aussehen auch ihre geheimnisvollen Kräfte beibehalten. Und sie wuchsen und blühten tatsächlich aber in dem Sinn, daß sie ihrer Besitzerin Reichtum und Ehren brachten. Es war für Ralph ein trauriges Arbeiten hinter der Gardine. Von Lilly, die sich noch immer in der Nähe herumdrückte, obgleich sie gar nichts in der Ausstellung zu tun hatte, wurden die beiden mit einem ganzen Kommentar böswilliger Verleumdungen bedacht, die aber an ihnen vollständig abprallten. Wilma verließ sich durchaus auf die Ehrhaftigkeit des Mannes, mit dem sie zusammen arbeitete. Der war nicht vom Schlag des Grafen Dieter!

Der gute Kamerad betete seine Gefährtin an wie ein Heiligenbild, ohne die leiseste Beimischung von Sinnlichkeit, er trieb einen förmlichen Kult mit ihr.

Nur ab und zu, wenn er sich unbeachtet glaubte, dann loderte ein verhaltenes Feuer in seinen Augen, sobald sein Blick über die schlanke Gestalt des Wachsüberzugs glitt. Wilma aber in ihrer unschuldigen Reinheit bemerkte es nicht. — — (Fortsetzung folgt.)

**Der Eindruck der Regierungserklärung.**

Wetzlar, 24. Aug. Man kann feststellen, daß die dreigliedrige Erklärung der Reichsregierung einen starken Eindruck hinterlassen hat. Der Reichskanzler stellte in dem eigentlichen offiziellen Teil noch einmal die Gründe zusammen, die für die Annahme des Gutachtens sprechen. Dr. Luther unterstrich und vertiefte diese Darlegungen, indem er ein wirksames Bild von den wirtschaftlichen und finanziellen Folgen entwarf, die sich ergeben müßten, wenn der in London mit unendlichem Aufwand gelungene Weg nicht beschritten würde. Den Höhepunkt stellte zweifellos die Rede Dr. Stresemanns dar, der mit ungemeinem Geschick die Disposition an ihrer verwundbarsten Stelle traf und vielfach, namentlich aber bei seinem Schlussappell, von ungeheurer Beifall der Mittelparteien begleitet wurde.

**Aus Stadt und Land.**

Altensteig, 25. August 1924.

**Ueber das Bau- und Siedlungswesen** hielt hier Architekt Reichle-Ehlingen am Samstag Abend auf Veranlassung der Ver. Gewerkschafter einen Vortrag, der jedoch schwach besucht war. Der Vortragende schilderte, wie die Wohnungsnot zur Selbsthilfe zwingt und wie es heute nur durch Zusammenschluß in eine Baugenossenschaft möglich sei, neue Wohnungen zu schaffen und das für jede Familie erstrebenswerte Ziel, ein Eigenheim zu besitzen, zu erreichen. Der Redner denkt sich dabei eine örtliche Baugenossenschaft unter Anschluß an die bereits bestehende Württ. Baugenossenschaft. Durch wöchentliche Beiträge etc. und durch staatliche und städtische Unterstützung, sollen die Mittel zum Bauen beschafft werden. Wenn man sparsam und auf die mancherlei entbehrliche Ausgaben verzichte, sei auch heute noch das Ziel, ein Eigenheim sein eigen zu nennen, erreichbar. Die Versammlung, die von Silberarbeiter Silberhorn geleitet wurde, nahm dann in lebhafter Aussprache Stellung zu diesen Ausführungen und zu dem Thema. Das abschließliche Resultat war die Erkenntnis, daß die Idee nur Aussicht auf Erfolg haben könne, wenn die zu bildende Baugenossenschaft auf eine breite Grundlage gestellt wird, d. h. daß das Unternehmen nicht von einer einzelnen Partei oder einem Verein in die Hand genommen, sondern von Interessenten aller Schichten der Einwohnerschaft und von der Stadtgemeinde tatkräftig unterstützt wird. In einer in nächster Zeit abzuhaltenden allgemeinen Bürgerversammlung soll erneut Stellung zur Bildung einer Baugenossenschaft zwecks Erstellung von Siedlungshäusern Stellung genommen werden und es wäre zu wünschen, daß sich an dieser alle Kreise der Bevölkerung beteiligen würden. Zur Vervollständigung dieser Versammlung wurde eine Kommission gewählt.

**Entgleisung.** Am Samstag vormittag entgleiste auf der Strecke Altensteig-Nagold unter dem Wollsbühl die Lokomotive des Zuges, der hier 9.17 Uhr abgeht. Diese Verkehrsstörung hatte zur Folge, daß die Reisenden aussteigen und zu Fuß zum Hauptbahnhof gehen mußten. Der Mitteilungsbericht nach Altensteig ging ab Stadtbahnhof. — Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Arbeiter seinen Fiebel vom Geleise nicht entfernt hatte. Die Maschine wurde nicht unbedeutend beschädigt.

**Gauturnfahrt des Nagoldganes.** (Vorbericht.) Bei der gestern bei schönem Wetter nach Hochdorf stattgefundenen Gauturnfahrt mit Wettturnen an Geräte und in volkstümlichen Übungen haben unter schärfster Konkurrenz der zahlreichen Brudervereine von Nagold, Calw, Liebenzell, Horb usw. mit ihren verschiedenen Abteilungen sehr schöne Erfolge erzielt.

**Vom Turnverein Altensteig.**

**Geräteturnen:**

- Altersriege: 2. Pr. mit Kranz Fuchs, W. (außer Konf.)
- Active: 2. " " " Kübler, Hermann
- 9. " ohne " " Harr, Paul
- Jüglinge: 1. " m. Diplom Richerer, Richard
- 7. " " " Dannemann, Richard
- 8. " " " Seeger, Ernst
- 14. " " " Luz, Karl
- Turnerinnen: 1. Pr. mit Kranz Fuß, Fanny
- 4. " " " Dannemann, Berta
- 5. " " " Strähle, Luise
- 6. " " " Albrecht, Elise
- 9. " ohne " " Hegert, Irene
- 11. " " " Fuß, Elsa

**Volkstümliche Übungen:**

- Active: 14. Pr. ohne Kranz Seeger, Alfred
- Jüglinge: 6. Pr. mit Diplom Seyrer, Karl
- 18. " " " Joher, August
- Turnerinnen: 1. Pr. mit Kranz Seeger, Marta
- 5. " " " Wieland, Emma
- 9. " ohne " " Luz, Martha und Wagemann, Klara

**Vom Turnverein Simmersfeld:**

**Geräteturnen:**

- Altersriege: 4. Pr. mit Kranz Bozenhardt, Gg.
- Jüglinge: 14. " " " Diplom Rupp, Hans

**Volkstümliche Übungen:**

- Active: 13. Preis Gänthner, Gg.
- 15. " " " Steeb, Fritz

**Vom Turnverein Ebhausen.**

**Geräteturnen:**

- Active: 4. Pr. mit Kranz Schüttle, Christian
- Jüglinge: 18. " " " Wurster, Robert
- Turnerinnen: 3. " " " Dengler, Maria
- 7. " " " Enßlen, Maria
- 8. " " " Dittus, Maria

**Volkstümliche Übungen:**

- Active: 2. Pr. mit Kranz Enßlen, Willy und Geiger B. (außer Konf.)
- 5. " " " Wadenhut, Joh.
- 17. " " " Krauß, Gottlieb
- Jüglinge: 5. " " " Diplom Spathef, Chr.
- 6. " " " Braun, Robert
- 8. " " " Beutler, Georg
- Turnerinnen: 4. " " " Kranz Enßlen, Elise
- 6. " " " Schill, Hilde

Den Preisgekrönten, Turnern und Turnerinnen, ein kräftiges Gut Heil! Mögen die Erfolge allen Leibesübungen Treibenden ein neuer Ansporn zu neuem freudigem Schaffen sein und weiteren Kreisen die hohe, erzieherische Aufgabe und den Wert deutschen Turnens für beiderlei Geschlechter klar beweisen.

**Der überlastete Gerichtsvollzieher.** Das württ. Ministerium des Innern gibt bekannt: Nach Mitteilung des Justizministeriums sind die Gerichtsvollzieher derzeit mit Vollstreckungsaufträgen wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche überlastet, so daß keinerlei Gewähr für deren rechtzeitige Erledigung übernommen werden kann. Den Behörden der Verwaltung des Innern, insbesondere den Gemeindebehörden, wird daher empfohlen, bis zur Wiederkehr geordneter Verhältnisse soweit möglich von der Inanspruchnahme der Gerichtsvollzieher abzusehen und ihre Entscheidungen durch eigene Vollziehungsbeamte vollstrecken zu lassen.

**— Anfuhr von Getreide usw.** Die Zollstellen sind ermächtigt, Brotgetreide (Weizen, Roggen, Gerste) und das daraus hergestellte Mehl, Gerste und Hafer, sowie wie Meie bis auf weiteres zur Anfuhr aus dem Reichsgebiet zuzulassen, wenn dem Sendungen eine Unbedenklichkeitsbescheinigung beiliegt. Die Erteilung der Unbedenklichkeitsbescheinigung für Antragsteller, die ihren Sitz in Württemberg haben, ist dem Amtmann Dr. Gögler bei der Zentralfstelle für die Landwirtschaft, Abteilungsstelle der Landesberufungsstelle in Stuttgart als württ. Beauftragten des Reichskommissars bei der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, übertragen worden.

**Stuttgart, 24. Aug. (Arbeitsmarkt und Erwerbslosenfürsorge.)** Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber der Vorwoche nicht erheblich geändert. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart betrug am 13. August: 682 männliche und 44 weibliche, zusammen 726 Personen und am 19. August: 709 männliche und 47 weibliche, zusammen 756 Personen. Bei den Männern ergab sich somit eine Zunahme um 27, bei den Frauen um 3 Personen.

**Heilbronn, 24. Aug. (Freiheitskämpfer.)** Das Schwurgericht hat den ledigen Arbeiter Alois Böck von Odenheim und den Eisenbahnassistenten Christian Winkert von Böttlingen (wegen Weinedels freigesprochen, außerdem den verurteilten Bodenleger Georg Hochstamfer von Heilbronn, der wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt war. Hochstamfer hatte an Pfingsten mit seiner Frau, die dem Wein zugesprochen hatte, Streit bekommen und verärgert über ein sehr schlechtes Essen Messer und Gabel auf den Tisch weggeworfen. Der Angeklagte gab an, die Klinge des Messers habe über den Tisch hinausgeragt. Seine Frau habe sich auf den Tisch gestürzt und sich dabei mit dem Messer am Bauch verletzt. Tags darauf starb die Frau an der Verletzung. Feigen wohnten dem Vorfall nicht bei. So kam das Gericht auch in diesem Fall zu einem Freispruch.

**Neckberg, O.A. Gmünd, 24. Aug. (Ehrenbürger.)** Die Gemeinde hat den von hier gebürtigen langjährigen Redakteur des katholischen Sonntagsblattes, Prälat A. Kümmler, zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Eine Deputation überbrachte die Ehrenurkunde nach Stuttgart. Außerdem widmete Stadtrat Schüler von Gmünd, gleichfalls von Neckberg gebürtig, Prälat Kümmler ein Aquarell mit dem Bilde des Vaterhauses von Prälat Kümmler. Das Bild ist von dem Sohne des Stadtrats Schüler gemalt.

**Schwemmungen, 24. Aug. (Entlarvter Dieb.)** Auferwirt Andreas Scheerer machte in letzter Zeit die Wahrnehmung, daß ihm aus seiner stets verschlossenen Geldkassette Geld entwendet wurde. Die Polizei konnte nun den Schlafgänger H. der Tat überführen. H. ist geständig. Scheerer insgesamt 110 M. mit einem von Scheerer verlorenen und von H. in der Küche gefundenen Schlüssel entwendet zu haben. Das Geld konnte zum größten Teil wieder beigebracht werden.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.**

Bei dem letzten Hagelwetter in Besigheim wurden die noch am günstigsten stehenden Weinberge schwer heimgesucht und zum größten Teil vernichtet.

Der letzte Freitag in Besigheim im Neckar ertrunkene sechsjährige Sohn des Weingärtners Schrempf wurde an der hängenden Mühle zwischen Kirchheim und Lauffen gefunden.

In Münsingen entdeckten früh morgens zwei dortige Landjägerbeamte, als sie auf die Streife gehen wollten, wie neben der Enckel'schen Regelbahn auf unaufgeklärte Weise ein Brand ausbrechen wollte. Ihre sofortigen Löscharbeiten verhinderten schweren Schaden.

Anfolge Kurzschlusses brannten in Neufra, O.A. Niedlingen, Scheuer, Stallung und Molkerei des Mathias Schwendele, Schmied und Landwirt, nieder. Das Großvieh konnte gerettet werden, dagegen wurde die Fährnis und sämtliches Federvieh ein Raub der Flammen. Die Nebengebäude waren in großer Gefahr.

Am letzten Mittwochabend fiel in Gänzkofen, O.A. Saulgau, die Temperatur so tief, daß leichter Schneefall einsetzte.

Wegen mehrfacher Diebstähle, begangen im Oberamtsbezirk Horb, wurde in Berg, O.A. Ravensburg, der Dienstknecht Wilhelm Fuchs von München verhaftet und an das Amtsgericht Ravensburg eingeliefert. Er war darauf bei einem Bauern in Stellung.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

Dem Gedächtnis Erbhergers. Am Todestag Erbhergers, dem 26. August, läßt die Zentrumbank an der Todesstätte in Gelsbach im Nuchthal Baden einen Kranz niederlegen, womit eine kleine Gedächtnisfeier verbunden sein wird.

Deutsche Flottenflotte in Swinemünde. Vom 4.—10. September wird zum ersten Male wieder seit Kriegsende die gesamte deutsche Kriegsstotte im Hafen vor Swinemünde vereint werden.

Ehrenscheidensburg. Der Senat der Albertus-Ludwigs-Universität in Königsberg mit dem Rektor an der Spitze wurde im Landeshaus durch Hindenburg empfangen. Der Rektor Professor Dr. Billet überreichte dem Generalfeldmarschall die Ehrenurkunde und Kette zu seiner von der Universität vollzogenen Ernennung zu ihrem Ehrenbürger, wofür der Generalfeldmarschall in herzlichen Worten seinen Dank abstattete.

Die Unterzeichnung der Londoner Abmachungen. Die Unterzeichnung der Londoner Abmachungen der verbündeten Abordnungen zu der endgültigen Unterzeichnung der Londoner Abmachungen nicht nach London zurückkehren werden. Wahrscheinlich werde die Unterzeichnung von den Londoner Botschaftern der verschiedenen Mächte vorgenommen werden.

Die Londoner Stille und die deutsche Anleihe. Nach zuverlässigen Informationen in Githreien des nach London entsandten Spezialberichterstatters der mehramtlichen Wirtschafts- und Sportzeitung erscheint die Unterbringung der Reparationsanleihe auf dem englischen Markt bis 400 Millionen Goldmark gesichert.

Wesfel in der nationalsozialistischen Landtagsaktion Thüringens. Wie bekannt wird, hat der nationalsozialistische Fraktionsführer im thüringischen Landtag, Dr. Finter, sein Führeramt niedergelegt, um sich mehr der Werbearbeit für die von ihm vertretene Bewegung widmen zu können. Sein Nachfolger ist der Abgeordnete Oberlehrer Poelkow aus Mühlhausen bei Weimar.

Ein bulgarisch-griechisches Abkommen. Nach Blättermeldungen aus Athen haben die griechische und die bulgarische Regierung beschlossen, durch eine gemischte Militärkommission die Grenze überwachen, einen gewissen Teil rekrutieren zu lassen und eine starke Ueberwachungsgruppe aufzustellen, um den vielen griechisch-bulgarischen Zwischenfällen ein Ende zu machen.

Ein französisch-slawisches Militärbündnis. Wie dem "Matin" aus Belgrad gemeldet wird, hat der "Brenja" zufolge der Minister des Äußeren Marinomitsch in den letzten Tagen mehrere Unterredungen mit dem französischen Gesandten de Billy über den baldigen Abschluß eines Defensivvertrages zwischen Südslawien und Frankreich gehabt. Der Vertrag werde die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan und in Mitteleuropa zum Ziele haben und in großen Zügen dem französisch-tschecho-slawischen Vertrage ähneln.

**Buntes Allerlei.**

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika. Nach einer Meldung aus Grandford im Staate New-Jersey hat sich auf der Eisenbahnlinie nach NewYork ein Zugunglück ereignet. Ein Zug, der mit 90-Kilometer-Geschwindigkeit fuhr, stieß auf einen einzelnen Wagen, der sich von einem vorausgegangenen Zuge abgerissen hatte. Fünf Reisende wurden getötet und 15 verletzt.

Schacht auf Reisen. Wie verlautet, beabsichtigt Reichsbankpräsident Dr. Schacht in aller nächster Zeit Reisen nach verschiedenen Hauptstädten zu unternehmen, um sich mit den Präsidenten der einzelnen Zentralnotenbanken in Verbindung zu setzen. Mit Recht kann angenommen werden, daß es sich dabei auch um Fühlungnahme wegen der bevorstehenden Anleihe handeln wird. Zunächst dürfte er nach Bern und Rom gehen, und voraussichtlich später auch Stockholm besuchen.

Der Prinz von Wales reist nach Amerika. Der Prinz von Wales, der am Samstag nach Amerika fuhr, wird am 29. August in NewYork erwartet. Er wird am selben Tage nach Washington weiterreisen, um Coolidge zu besuchen, und den Rest des Aufenthalts in den Vereinigten Staaten wahrscheinlich auf Long Island verbringen.

Der Bergarbeiterausstand in Belgien. Sämtliche Kohlenbergwerke des Beckens von Borinage, eines der bedeutendsten der sechs Kohlenzentren Belgiens, sind geschlossen. Die zu Anfang der Bewegung noch zögernden Massen haben sich dem Streik angeschlossen, so daß augenblicklich etwa 37 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Einwirken erhalten die ausländischen Unterstützung.

Bolschewistisches Attentat auf einen Zug Bukarest-Berlin. Der Schnellzug Berlin-Bukarest, der auf der Rückfahrt über Czernowitz, Lemberg, Kraslau, Kattowitz und Breslau in 45stündiger Fahrtdauer Berlin wieder erreicht, ist in der Nacht zum Freitag in Kraslau mit mehrstündiger Verspätung eingetroffen. In Kraslau wird von amtsicher Stelle mitgeteilt, daß die große Verspätung auf ein bolschewistisches Attentat zurückzuführen ist. Die Bolschewisten hatten auf rumänischem Gebiet die Schienen aufgerissen, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Rechtzeitig wurde jedoch die Beschädigung durch das Maschinenpersonal entdeckt, so daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte und das Attentat mißlang. Der am Freitag früh in Berlin fällige Schnellzug Bukarest-Berlin ist ohne Verspätung eingetroffen.

Ein neues englisches Kielesflugzeug. Am Donnerstag haben in London Probeflüge eines Kielesflugzeuges, das neun Tonnen wiegt und von einer einzigen Maschine von 1000 Pferdekraften getrieben wird, stattgefunden. Die Versuche sind ohne Unfall abgelaufen.

Ein neues Dyer Haarmanns? In Fulda hat die Polizei festgestellt, daß der Massenmörder Haarman in Hannover zu Anfang des Jahres 1920 sich in Fulda aufgehalten und dort Schweinefleisch und Schmalz angeboten hat. Jetzt ist einem Eigenerbeicht zufolge weiterer festgestellt worden, daß vor einigen Jahren der Rentner Clemens Hut auf rätselhafte Weise in Fulda verschwunden ist. Man bringt nun das Verschwinden von Hut mit dem Fall Haarman in Verbindung.

**Die Liebestragödie der Sechzehnjährigen.** Ein 16-Jahre altes Liebespaar wurde am Freitag morgen blutüberströmt in einem Waldchen bei Weidmanns-Lust nahe bei Berlin aufgefunden. Zu ihrer Dienststelle gehende Arbeiter fanden in einer Blutlache dem Kaufburschen Josef aus Wittenau und die Schneiderin Elise Dobralst aus Hermsdorf bewußtlos auf. Man bemühte sich um die beiden, die aus den Handgelenken stark bluteten. Es stellte sich heraus, daß Josef sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern aufgeschnitten hatte. Höchstwahrscheinlich hat er auch dem Mädchen die Adern zerschnitten. Allerdings sagte er später aus, daß die Verletzungen des Mädchens dadurch entstanden seien, daß das Mädchen dem Burschen in die Hand fallen wollte, als er sich die Adern durchschnitt. Die Beiden wurden nach Anlegung von Notverbänden in ein Krankenhaus übergeführt.

**Abwurf eines Wasserflugzeuges.** Aus Paris wird gemeldet: Ein Wasserflugzeug ist am Donnerstag in St. Raphael in Flammen abgestürzt. Die beiden Insassen wurden verkohlt aufgefunden.

**Ein beachtenswerter Beitrag zur Kriegsschuldfrage.** Der russische General Suchomlinow, im Anfang des Weltkrieges Kriegsminister, schreibt in seinen Erinnerungen, daß den Tagen des 24. bis 28. Juli 1914 durch den Besuch Poincarés in Petersburg eine besondere Bedeutung zukomme. Suchomlinow ist, wie er schreibt, fest davon überzeugt, daß in diesen Tagen die Entscheidung über Krieg und Frieden in dem Sinne fiel, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Stefanow und Poincaré sich verschworen, jeden Versuch, eine friedliche Lösung zu finden, unter allen Umständen zum Scheitern bringen zu wollen.

### Handel und Verkehr.

**Amstliche Berliner Produktionsnotizen vom 23. Aug.** Weizen märk. 200-200, rubia; Roggen märk. 140-150, betia; Wintergerste 180-187, betia; Sommergerste märk. 200-210; Haber märk. 160-167, rubia, je 1000 Kilo; Weizenmehl 28-30,5, betia; Roggenmehl 22 bis 24,75, rubia; Weizenkleie 11,8-12, betia; Roggenkleie 10,9, betia; Haas 210-220, betia; Weizenfuttermittel 420-430, betia; Strohgerste 28 bis 32; Weizenstroh 18-20; Futtererbsen 14-16 A.

**Warenpreise.** 23. Aug. Dem Schatzmarkt waren angeliefert: 212 Kammer, 108 Jahrlin, 825 Kömmer, 340 Schafe, zusammen 1019 Stück. Verkauft wurde die Hälfte. Bei nicht sehr lebhaftem Handel war der Preis für 1 Paar Kömmer 75-85 A, Kammer 30 A.

**Schweinepreise vom 23. Aug.** In Breslau waren 110 Milchschweine angesetzt: Kasserl 45-50 A, - Weizenfleisch: 24 bis 25, betia; Weizenfleisch 28-30,5, betia; in Weizenfleisch 30 bis 35 A, in St. Raphael 40-55 A, in Weizenfleisch das Stück 15-22,5 A, Kasserl 35-70 A, in Weizenfleisch 28-34 A, in Künzelsau das Paar 30-35 A.

### Natürliches Wetter.

Die Wetterlage hat sich nur wenig geändert. Das Hochsystem im Nordwesten wirkt fort, so daß für Dienstag immer noch mehrfach bedecktes und zeitweise regnerisches, nur vorübergehend aufheitendes Wetter zu erwarten ist.

## Letzte Nachrichten.

### Änderung der Stellungnahme der Deutsch-Nationalen?

**WTB. Berlin, 25. Aug.** Während der „Montag“, die vom „Berliner Lokalanzeiger“ herausgegebene Montagszeitung, über die Frage der Haltung der Deutsch-Nationalen bei der Reichstagsabstimmung über das Dawesgutachten nichts mitzuteilen weiß, glaubt die „Montagspost“ von einer Änderung der Stellungnahme der Deutsch-Nationalen berichten zu können. Unter dem Einfluß des Parteivorsitzenden Hergt, des Großadmirals Tirpitz, des Reichstagspräsidenten Wallraf, des württembergischen Staatspräsidenten Bazille und des in Düsseldorf gewählten deutsch-nationalen Abgeordneten Neuhaus würde die deutsch-nationale Fraktion für die entscheidende Abstimmung keinen Fraktionszwang beschließen, sondern vielmehr ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben.

### Die rheinischen Handwerker für Zustimmung zu den Londoner Beschlüssen.

**WTB. Bonn, 25. Aug.** Von dem unter großer Beteiligung und im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden hier stattfindenden 40. Rheinischen Handwerkerkongress wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Esser-Euskirchen einstimmig eine Entschlieung angenommen, worin die rheinischen Handwerker an den Reichstag einen dringenden Appell richten, den Londoner Beschlüssen zuzustimmen, da deren Ablehnung für das Handwerk den Zusammenbruch bedeuten würde.

**Zustimmungskundgebungen zum Londoner Abkommen** liegen noch vor vom Arbeiterrat der Weisfalschen Zentrums- und der Roten Kreuzen für die im franz. Gefängnis in Dortmund schmachtenden Gefangenen und von dem wirtschaftspolitischen und dem finanzpolitischen Ausschuss des vort. Reichswirtschaftsrats. In der Entschlieung wird zwar ernsthaft bezweifelt, ob die dem deutschen Volk im Dawesgutachten auferlegten Lasten tragbar seien. Dennoch seien die Ausschüsse angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, insbesondere auch im besetzten Gebiet, der Ansicht, daß eine Ablehnung nicht möglich sei.

### Die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes.

**WTB. Paris, 24. August.** Davas meldet aus Brüssel: Die Chefs der französischen und belgischen Zivilmissionen im Ruhrgebiet werden in einigen Tagen sich in Düsseldorf treffen, um sich über die praktischen Maßnahmen zu einigen, welche angesichts der in den Londoner Abmachungen vorgesehenen wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes getroffen werden sollen.

### Vor der militärischen Räumung Dortmunds.

**WTB. Brüssel, 23. Aug.** Der Dorniere Heure zufolge wird die militärische Räumung von Dortmund in den ersten Septembertagen stattfinden. Im Laufe der ersten Hälfte des Monats September würden die Belgier den Zollposten auf der Lippebrücke gegenüber Wesel aufheben.

### Die französische Kammer sprach der Regierung Herriot ihr Vertrauen aus.

**WTB. Paris, 24. August.** Die Kammer beendete die Interpellationen über die Londoner Konferenz mit ihren Abkommen und sprach der Regierung mit 336 gegen 204 Stimmen das Vertrauen aus.

Nachdem die Reihe der Interpellationen erschöpft war, ergriff Ministerpräsident Herriot das Wort und verteidigte seine Tätigkeit in London. Am Schluß seiner Ausführungen bereitete ihm die gesamte Linke eine härmliche Weisfalskundgebung.

(Die Abstimmung bedeutet noch nicht die Annahme der Londoner Abmachungen, über diese soll erst endgültig abgestimmt werden, nachdem die Annahme in Berlin erfolgt ist. Die Schriftleitung.)

### Einer der Erzbergermörder von der deutschen Polizei identifiziert.

**WTB. Budapest, 24. August.** Nach Mitteilungen der Presse waren die nach den Mordern Erzbergers fahndenden deutschen Kriminalbeamten im Zimmer des Oberstaatsanwalts hauptmannstellvertreters erschienen, wo die Konfrontierung mit dem verhafteten Förster stattfand. Die Beamten brachten verschiedene Lichtbilder des Mörders Schulz mit. Ein deutscher Kriminalbeamter, der Schulz persönlich kannte, trat sofort auf Förster zu und identifizierte ihn als den Mörder Erzbergers. Förster-Schulz versuchte sein Alibi zu beweisen. Die deutschen Kriminalbeamten erklärten jedoch den Beweis für hinlänglich. Nach der Gegenüberstellung wurde Förster-Schulz der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Ueber die Auslieferung wird der ungarische Gerichtshof entscheiden.

### Der 60 jährige Gedenktag des Roten Kreuzes.

**WTB. Berlin, 22. August.** Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben zum 60. Gedenktage der Genfer Konvention und damit des Roten Kreuzes dem Deutschen Roten Kreuz Glückwunschtelegramme übersandt.

Den 60 jährigen Gedenktag des Deutschen Roten Kreuzes leitet im Reiche eine allgemeine Sammlung ein. In Berlin wird die Sammlung vom 14. bis 21. September stattfinden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der B. Weisfalschen Buchdruckerei Altensteig.

## Landw. Bezirksverein Calw.

Bestellungen auf

# Saatfrucht

wollen bis spätestens 1. September eingereicht werden an die Geschäftsstelle, Fernsprecher 96.

Suche sofort bei ständiger Lieferung

## 150 bis 200 Liter Milch.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. ds. Bl.

# OSTERTAG-Kassenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

# Papiere

aller Art, wie

Geschäftspapiere  
Kanzleipapiere  
Privatpapiere

mit und ohne Linien in allen Qualitäten

kauft man stets preiswert in der

**W. Riekerschen Buch- und  
Papierhandlung Altensteig.**

# Umsatz-Erhöhung



IST

# Gewinn-Erhöhung

Einen höheren Umsatz und erhöhten Gewinn erzielen Sie durch Inserate in der weit verbreiteten Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

## Dezimal-Brückenwagen

geaichte Tafelwagen, Gewichte, Zeigerwagen, Simrimasse und Fruchtwannen

empfiehlt

**Lorenz Luz jr. Altensteig** Tel. 46

## Alfstein Modenalbum

Herbst und Winter

sind zu haben in der

**W. Riekerschen Buchhdlg., Altensteig.**

## Panama-Hemden - Zephir

Meter Mk. - 98  
solange Vorrat

bei  
**Reinhold Hayer, Altensteig**

Altensteig.  
Vollfrische Veneto

# Staliener Eier

sind eingetroffen bei

**Ehr. Burghard jr.**

Eine ältere



samt Kalb

sowie ein 2/3-jähriges



**Zuchtstind**

hat zu verkaufen. Wer? jagt die Geschäftsst. d. Bl.

Gestorbene.

Kotfelden: Konrad Reiz, Sattler.

Ehningen: Sofie Peinrife

Reiz geb. Reichardt, Gattin des Bernhard Reiz, Sägewerksbesitzer, 55 J.

Nagold: Sofie Speidel, geb. Knopp, 74 J.

# Chrut und Uchrut

Praktisches Kräuterbüchlein von Parrer Joh. Künzle. Preis 55 Pfg.

## Bilderatlas

hiesig mit den Pflanzenabbildungen Preis 1.30 Mk

## Schreibers kleiner Atlas für Kräuterfasser

mit 90 naturgetreuen Abbildungen Preis 2.60 Mk.

## Schreibers kleiner Atlas der wichtigeren Heilpflanzen

Preis 1.30 Mk.

## Taschenatlas d. erbbaren und schädlichen Pilze

Preis 25 Pfg.

sind zu haben in der

**W. Riekerschen Buchhandlung Altensteig.**